

# geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 5 · 7. Juni 2017



## *Kirche 2.0*

Die zweite Vollversammlung des Stadtkonzils brachte neue Erkenntnisse

### AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE:

- Sarah Daube wurde mit vier Jahren eingeschult und macht jetzt mit 16 Jahren Abitur am Gymnasium Petrinum.
- Was kommt nach der Schule? Befragt man verschiedene Generationen, gibt es ganz unterschiedliche Einstiege in den Beruf.
- An der Raphael-Schule werden Kinder und Jugendliche ebenfalls auf die Berufswelt vorbereitet – auf anderen Wegen.

# Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



**Die zweite Vollversammlung des Recklinghäuser Stadtkonzils am Pfingstsonntag in der St. Elisabeth-Kirche war ein besonderes Ereignis. Unter großer Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern aus allen Stadtteilen und Gemeinden diskutierten und votierten die Anwesenden, je nach persönlichem Standpunkt, über die Zukunft der Kirche in unserer Stadt. Trotz der zeitlichen Enge zum Erscheinungstermin dieser geistREich-Ausgabe finden Sie in dieser Ausgabe schon Fotos und Impressionen, Berichte und Statements, die wir Ihnen empfehlen. In der Juli-Ausgabe werden wir Sie ausführlicher über die Ergebnisse informieren.**

In diesen Wochen richten die Verantwortlichen aller Schulformen Abschiedsfeiern für ihre ältesten Jahrgänge aus. Doch bevor die schicke Garderobe zur Geltung kommen kann, bevor die feierlichen Zeremonien in Kirchen und Schulaulen stattfinden und die würdevollen Ansprachen und humorvollen Rückblicke ihr Publikum finden, stehen zunächst einmal die Phasen des Lernen und Büffels, der dampfenden Köpfe in den Klausuren und der erhöhten Pulsfrequenzen in den mündlichen Prüfungen an. Und irgendwann ist dann alles vorbei: Nach häufigem Händeschütteln und reichlichen Umarmungen, verlässt man mit der Zeugnismappe unter dem Arm zum letzten Mal das Schulgebäude; viele Lehrer und so manchen Mitschüler wird man wohl nie mehr wiedersehen. Jahre hat man auf diesen Tag hingearbeitet und -geträumt. Jetzt ist er da, und plötzlich ist dem einen oder der anderen mulmig zumute: Wie ist das mit der gewonnenen Freiheit? Wird mir der Übergang in die Ausbildung, das Studium, den Freiwilligendienst oder was auch immer gelingen? Werde ich im Leben zurechtkommen?

Die Bedingungen für den Start in das Berufsleben wandeln sich im Laufe der Zeiten. Vertreter aus vier Generationen geben Auskunft über ihre jeweilige Ausgangslage und ihre Ziele.

Für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf sind bei der Berufsfindung zusätzlich noch ganz andere Hürden zu nehmen. Ulrich Grotendorst, Leiter der Raphael-Schule, zeigt auf, was in diesem Fall individuelle Förderung am Ende der Schulzeit bedeutet. Sarah Daube hat gerade ihr Abitur bestanden, dabei ist sie erst 16! Von ihren Erfahrungen auf dem Turbo-Weg zum Abi gibt sie gerne Auskunft.

„Nichts Genaueres weiß man nicht“, und doch reden alle über die Trainerentlassung in Dortmund. Genau der richtige Anlass für eine Glosse als Standpunkt. Logodor lädt wieder alle Kinder ein: In diesem Monat berichtet er, wie sich in Recklinghausen ein Notfall durch tatkräftige Menschen zu einem modernen Pfingstereignis verwandelt.

Im Schlusspunkt lenkt Aloys Wiggeringloh seinen Blick auf Menschen, die in aller Bescheidenheit Bedeutsames leisten.

Besonders empfehlen möchten wir Ihnen auch dieses Mal wieder die bunte Vielfalt auf den Pfarreseiten und der Seite des Stadtkomitees: Es geht um die Seelsorge an Demenzerkrankten, um Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit, um ein besonderes Chorfestival und um eine bücherbegeisterte Süderin.

Genießen Sie das Frühjahr, den Sommeranfang und die Lektüre von GeistREich!

Im Namen der ganzen Redaktion, Ihr

■ Joachim van Eickels

geistREich  
Kirchenzeitung für Recklinghausen

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

**Vorsitzender: Gustav-H. Peters**

**Redaktion:** Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maik Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Georg Möllers, Maria Peters, Nicole Stobberg

**Fotos:** Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, privat, dpa

**Gestaltung/Layout:** Marcel Selan

**Kontakt:** kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

**Internet:** www.geistreich-re.de

### Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl

T.: +49(0)2365-107-0 · Fax: +49(0)2365-107-1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

**Geschäftsführung:** Verleger Kurt Bauer

# Was kommt nach der Schule?

## Vier Generationen – vier Lebenswege

**Seit 1919 gibt es in Deutschland eine Schulpflicht. Heute ist jedes Kind in Deutschland dazu verpflichtet, mindestens neun oder zehn Jahre zur Schule zu gehen.**

Doch egal, wann man mit der Schule fertig wird, bleibt die Frage: Was kommt nach der Schule? Auch wenn die Frage seit Jahrzehnten identisch ist, gibt es in den Generationen ganz unterschiedliche Einstiege in den Beruf. Wir haben vier

grundverschiedene Menschen aus Recklinghausen nach ihrem jeweiligen Lebensweg befragt –oder wie dieser im Idealfall aussehen soll.

■ **Angela Bulitta**

## Hier ein paar Lebensbeispiele:



**Clemens Haßlinghaus**  
(91 Jahre)

Ich bin acht Jahre zur Overbergschule gegangen. Mit 14 Jahren war ich fertig. Mein Vater war Bergmann und hat mir empfohlen, seinen Beruf nicht zu ergreifen. So begann ich eine Lehre als Maschinenbauer. Direkt im Anschluss wurde ich mit 17 Jahren für den Krieg eingezogen. Ich überlebte den Krieg, war allerdings bis 1949 in russischer Gefangenschaft.

Anschließend hatte ich das Glück, gleich wieder in meinen Beruf einsteigen zu können. In der Zentralwerkstatt der Ruhrkohle machte ich den Meister und schaffte es bis zum Betriebsführer. Obwohl ich mit Ende 50 in den Vorruhestand hätte gehen können, arbeitete ich, bis ich 63 Jahre alt war.



**Monika Lau**  
(71 Jahre)

Ich war nach der achten Klasse fertig mit der Schule. Ich war 14 Jahre alt. Da ich nicht weiter weg wollte, bin ich in Röllinghausen geblieben und begann eine Lehre als Verkäuferin im Kaufhaus Becker in Süd.

Ich habe 28 Mark verdient. Nach der Lehre, mit 17 Jahren, habe ich geheiratet und nach und nach fünf Kinder bekommen. Natürlich blieb ich zu Hause als Hausfrau und Mutter.

Mittlerweile bin ich 54 Jahre verheiratet und würde alles wieder genauso machen. Das Einzige, was ich bereue, ist, dass ich keinen Führerschein gemacht habe.



**Monika Lohmann**  
(52 Jahre)

Nach der zehnten Klasse bin ich auf die Alexandrine-Hegemann-Schule gegangen, um Erzieherin zu werden. Es war eine reine schulische Ausbildung, so dass ich kein Geld verdiente. Da meine Eltern mich nur wenig unterstützen konnten, habe ich nebenbei gejobbt. Ich war Babysitterin, habe Kirchenzeitung und Reklameblättchen verteilt und kaufte für ältere Menschen ein.

Mit 21 Jahren, für damalige Zeit sehr spät, begann ich als Erzieherin; zunächst mit einer halben Stelle. Mit 24 Jahren kam unsere Tochter zur Welt. So blieb ich drei Jahre zu Hause und begann anschließend wieder mit einer geringen Stundenzahl, die ich stufenweise erhöhte. Heute bin ich immer noch gerne Erzieherin und leite den Kindergarten St. Gertrudis.



**Olivia-Patricia Thomys**  
(17 Jahre)

Ich bin 17 Jahre alt und baue gerade meinen Abschluss mit Fachoberschulreife mit Qualifikation an der Overberg-Realschule. Danach möchte ich die Käthe-Kollwitz-Schule besuchen und mit dem Vollabitur abschließen. Was genau danach kommt, weiß ich noch nicht so genau; da bin ich flexibel. Entweder beginne ich ein Lehramtsstudium mit den Fächern Deutsch/Geschichte oder Politik/Sozialwissenschaften. Vielleicht peile ich aber eher ein duales Studium im Bereich „Großhandel“ an, in dem ich arbeiten und studieren kann. Ich hoffe jedoch, dass ich immer in der Nähe bleibe und zu Hause wohnen kann, bis ich ein gesichertes Gehalt bekomme und ganz auf eigenen Beinen stehe. Zudem habe ich den Wunsch, vielleicht in zehn Jahren, eine eigene Familie zu gründen, mit Kindern und einem eigenen Haus.



# Stadtkonzil – II. Vollversammlung am 3. Juni

## Eindrucksvolle Diskussion um die Zukunft der Kirche vor Ort

**„Atme in mir, Heiliger Geist“ – mit diesem Lied begannen 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen die II. Vollversammlung des Stadtkonzils Recklinghausen am Pfingstamstag in der St. Elisabeth-Kirche, die eigens in eine kleine Konzilsaula umgewandelt worden war. Gustav Peters, der Vorsitzende des Stadtkomitees der Katholiken, begrüßte die Anwesenden, besonders Weihbischof Dieter Geerlings und den Moderator der Versammlung, Wolfgang Pantförder. Weihbischof Geerlings sprach in einem sehr grundsätzlichen Grußwort über die säkularisierte Gesellschaft, in der wir leben. Da begegnen sich Christen und Nichtchristen, Andersgläubige und Nichtgläubige – und sie sind in ihren Fragen und Antwortversuchen füreinander durchlässig. Das verunsichere manchen, sei aber auch eine Chance der wechselseitigen Bereicherung. Der Weihbischof wünschte dem im Bistum einzigartigen Stadtkonzil gute Beratungen und Gottes Segen.**

Nach einem gemeinsamen Gebet und auflockernden Anregungen durch das Impro-Theater „Ratz-Fatz“ aus Münster begannen die Beratungen über eine Präambel und die fünf Beschlussvorlagen der Kommissionen, die in den letzten Monaten intensiv vorgearbeitet hatten. In der Präambel drückt das Stadtkonzil die Entschiedenheit aus, sich den Herausforderungen einer sich rasch verändernden Gesellschaft in dieser Stadt zu stellen. Die fundamentale Glaubens- und Kirchenkrise muss ernsthaft bedacht werden, und auch eigene Anteile daran dürfen nicht ausgeblendet werden. Kirche ist nicht Selbstzweck, sondern soll in allem den Menschen dienen. Da die Krise des Glaubens auch eine Krise der kirchlichen Sprache ist, muss in Gottesdiensten und Verkündigung stets überprüft werden, welches Gottes- und Menschenbild da verkündet wird, ob unser Sprechen von Gott theologisch und spirituell auf der Höhe der Zeit ist – oder von vorgestern. Nach einer intensiven Diskussion um einige Veränderungen im Text, wurde diese Präambel mit großer Mehrheit verabschiedet.

Großer Applaus für die „Jugendkommission“: Ihr selbstbewusster und innovativer Maßnahmenkatalog wurde einstimmig so verabschiedet.

„Gemeindeleitung ohne Priester“: Diese Kommission hatte ein eindrucksvolles Modell erarbeitet, in dem Gemeinden vor Ort ehren- oder nebenamtliche Verantwortliche – nach gründlicher Ausbildung – wählen oder berufen. Diese sollen dann verantwortlich sein für Diakonie und Liturgie, für Katechese und Gemeindeleben, für Verwaltung und Seelsorge.

„Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation“ auf Gemeinde-, Pfarrei- und Stadtebene: Die Beschlussvorlage mahnt an, dass dort eine größere Professionalität notwendig würde, dass es mehr Vernetzung und auch mehr Präsenz in neuen sozialen Medien geben müsse. „Glauben entwickeln und leben bei der Arbeit“: Mehr als 2500 Arbeitsplätze gibt es in der katholischen

Kirche in unserer Stadt. Die Kommission erhielt breite Zustimmung für ihr ambitioniertes Ziel, katholische Einrichtungen als Orte christlichen Glaubens erkennbar und erlebbar zu machen.

„Begegnungsräume mit Gott“: Unter der Überschrift „Kirche ist da, wo Evangelium und Existenz sich begegnen“ wurde folgenden Maßnahmen zugestimmt: Wo immer es möglich ist Kirchenräume zu öffnen; besondere Gottesdienste an besonderen Orten, aber auch das Hinausgehen aus den Kirchen hinein in das öffentliche Leben der Stadt; wahrnehmen dessen, was in kirchlichen Einrichtungen, Kindertagesstätten, Altenheimen an christlicher Präsenz schon geschieht.

Mit großer Mehrheit stimmte die Vollversammlung dem Initiativantrag des Pfarreirates St. Peter zu, in dem das Stadtkonzil den Bischof bittet, über die Ordination „gemeindeerfahrener Personen“ zu beraten, um dem seelsorglichen Notstand in unseren Gemeinden entgegenzuwirken und damit die Eucharistiefeier auch weiterhin Quelle und Kraft der Gemeinden vor Ort sein kann. In einer kurzen Diskussion wurde hin und her argumentiert, ob man in einem Text das Wort Begeisterung streichen oder ersetzen sollte. Nachdem die Redebeiträge einen klaren Trend erkennen ließen, schlug Wolfgang Pantförder einen Satz vor, der auch als Titel für diesen ganzen Tag hätte gelten können: „Begeisterung belassen!“

■ **Jürgen Quante**

### Info

Alle verabschiedeten Beschlüsse des Stadtkonzils und das beeindruckende Grußwort des Weihbischofs sind beizeiten im Internet nachzulesen: [www.stadtkonzil-recklinghausen.de](http://www.stadtkonzil-recklinghausen.de)

**a Die erste Adresse für gutes Hören.**

**Kompetente Beratung**  
– modernste Akustik-Technologie und Hörgeräte aller namhaften Hersteller - das und vieles mehr erwartet Sie bei uns.



Hörakustikmeister  
Stefan Hoffart freut sich auf Ihren Besuch.



**auric** Hörcenter Recklinghausen GmbH & Co. KG  
Kunibertstraße 37  
45657 Recklinghausen  
Telefon (02361) 9 39 13 16

 **auric**  
HÖRGERÄTE

 barrierefreies Parken und ebenerdige Räumlichkeiten  
[www.auric-hoercenter.de](http://www.auric-hoercenter.de)



**Seit 1898**

Das Familienunternehmen Ihres Vertrauens in der 4. Generation

*Bestattungen*  
**Jüngst-Havermann e. K.**  
Inhaber Elisabeth Havermann

**Bochumer Straße 244  
45661 Recklinghausen**

Tag und Nacht für Sie erreichbar  
Telefon 02361 - **6 22 78**  
[www.juengst-havermann.de](http://www.juengst-havermann.de)



# IMPRESSIONEN

## der Vollversammlung 3. Juni 2017



# Die Kinderseite



## Pfingsten an der Rombergschule



**Liebe Erdlinge, ich bin be-GEIST-ert! Am Wochenende habe ich ein tolles Fest mitgefeiert. Erst hatte ich ein bisschen Angst, als ich hörte, dass der Geist von jemandem gefeiert werden soll, der vor 2000 Jahren gelebt hat. Von Geisterstunden hatte ich schon in Gruselgeschichten gelesen, und die waren genauso unheimlich wie die Fahrt in der Geisterbahn auf der Palmkirmes.**



Aber ich war neugierig und wollte unbedingt mehr über das Geist-Fest wissen. Deshalb habe ich bei meinen Experten an der Rombergschule nachgefragt, und die haben mich wieder super informiert: „Der Geist, den die Jesusfreunde an Pfingsten feiern, ist ein Grund zur Freude und nicht zum Gruseln. Pfingsten feiern die Jesusfreunde nämlich, dass Jesus mit seinem Geist bei ihnen ist und mit ihnen verbunden bleibt. Der Geist Jesu ist die Kraft, die sie zu einem guten Leben ermutigt.“ „Moment“, habe ich gesagt, „wie funktioniert denn das? Jemand, der nicht zu sehen ist, ist doch noch da?“ – „Na klar! Wenn wir heute die Geschichten von Jesus hören, dann erinnern wir uns daran, was Jesus von Gott erzählt hat. Dann wird all das, was die Menschen mit Jesus erlebt haben, neu lebendig: wie fürsorglich er war, wie er jeden liebevoll angeschaut hat, wie er Kleine groß gemacht hat und Schwache stark... Davon sind wir ganz be-GEIST-ert. Und damit das nicht vergessen wird, versuchen wir selber be-GEIST-ert zu leben.“

„Und wie macht Ihr das?“, hab' ich neugierig zurückgefragt. Und dann haben sie mir von ihrem ganz besonderen Pfingsten an der Rombergschule erzählt: Im ersten Schuljahr der Rombergschule gibt es unter anderem zwei Flüchtlingskinder. Es sind Geschwister, angeblich aus Italien, ursprünglich und deutlich sichtbar aus Ghana, sieben und acht Jahre alt. Die Mutter Sarah war



schwanger mit dem dritten Kind. Ende März schickte sie zum ersten Mal eine WhatsApp-Nachricht, die ankündigte, dass sie im Krankenhaus gelegen hatte und dass ihre Kinder aus diesem Grund nicht in die Schule gekommen waren.

Auch weiterhin könnten sie nicht kommen. Da fragte die Klassenlehrerin Frau Fimpeler bei ihr nach, ob sie Hilfe bräuchte und Sarah antwortete klar und wortwörtlich: „Ja, ich brauche Hilfe“.

Ab jenem Abend waren so viele Leute großartig, obwohl sie die Familie Owusa nicht mal kannten! Sandra Hachmann und eine andere Mama, die anonym bleiben möchte, aus der Klasse 4a (also gar nicht aus der Stufe der beiden Schulkinder), haben die Kinder jeden Tag abgeholt und zur Schule gebracht, andere „Romberg-Mütter“ aus den Klassen 1b und 1c brachten nachmittags die Kinder nach der OGS nach Hause oder nahmen sie



# Suchsel zu Pfingsten

Findest du diese Wörter im Buchstabensalat wieder?

O	Q	U	G	F	L	Y	M	S	T	Q	Q	F	E	H	B	X	H	T	L
V	W	H	Q	B	F	H	K	X	R	C	I	S	Z	M	R	X	Y	S	E
X	R	U	A	E	A	E	V	J	H	H	W	M	Q	S	A	A	B	M	D
T	A	K	U	W	V	I	A	P	K	O	M	U	R	W	U	C	E	B	A
D	G	O	C	E	B	L	W	F	P	F	I	T	J	B	S	E	G	E	X
G	O	F	X	G	C	I	J	I	L	F	H	M	R	U	E	F	E	J	S
P	Y	E	P	U	K	G	S	N	X	N	S	A	E	Q	N	F	I	V	T
F	S	U	M	N	I	E	R	G	V	U	Q	C	I	E	L	S	S	H	Ä
I	J	E	Q	G	A	R	M	S	D	N	D	H	Q	W	M	M	T	A	R
N	U	R	K	H	B	G	J	T	D	G	V	E	Z	E	J	M	E	L	K
G	J	Z	T	F	M	E	T	R	Q	G	Y	R	W	I	R	T	R	Q	E
S	U	U	J	E	G	I	O	O	O	A	T	R	S	T	G	H	U	H	V
T	N	N	C	S	E	S	J	S	K	N	V	R	B	E	Z	E	N	R	S
E	J	G	M	T	P	T	W	E	A	M	B	I	Q	R	S	Q	G	F	W
N	O	E	R	E	X	N	X	D	F	Q	G	K	P	S	D	M	X	Y	F
U	D	N	T	K	A	P	O	S	T	E	L	S	F	A	A	T	K	N	R
Q	D	W	L	M	I	V	O	P	J	V	U	C	U	G	R	Y	R	V	E
R	Z	T	R	Ö	S	T	E	R	A	Q	X	M	B	E	Y	Y	A	S	U
H	S	E	W	O	U	U	V	E	I	S	N	Y	Q	N	M	Y	F	O	D
O	J	E	R	U	S	A	L	E	M	Q	G	I	I	L	K	T	T	I	E

Diese Wörter sind versteckt: Pfingsten, Feuerzungen, Jerusalem, Begeisterung, Weitersagen, Freude, Bewegung, Hoffnung, Pfingstrose, HeiligerGeist, Apostel, Aufbruch, Brausen, Fest, Kraft, Stärke, Mutmacher

ins Krankenhaus. Eine Woche zuvor hatte eine Mitarbeiterin der Caritas den Chat genutzt, um die Eltern der Klasse zu fragen, ob sich eine Familie bereit erklären würde, die Erstklässler aufzunehmen, damit sie nicht ins Heim müssten. Familie Jüttner wollte auf keinen Fall, dass die Kinder in der Klinikzeit der Mutter auf unbestimmte Zeit ins Kinderheim in Süd sollten. Dann hätten sie die Schule nicht besuchen können und der Kontakt zu den Freunden und anderen Bezugspersonen wie Lehrer, OGS wäre unterbrochen gewesen. Also hat Familie Jüttner (berufstätig und selber zwei Kin-



der) die Kinder für mehr als zwei Wochen zu sich nach Hause geholt. Andere Mütter haben sich auch an der Betreuung der Kinder beteiligt und unterstützt. „Ich denke“, sagt Frau Fimpeler, „wir sind eine schöne Schulgemeinschaft: Die Schulleitung, die Lehrerinnen, uns alle hat sehr bewegt, dass alles so gut geklappt hat“.

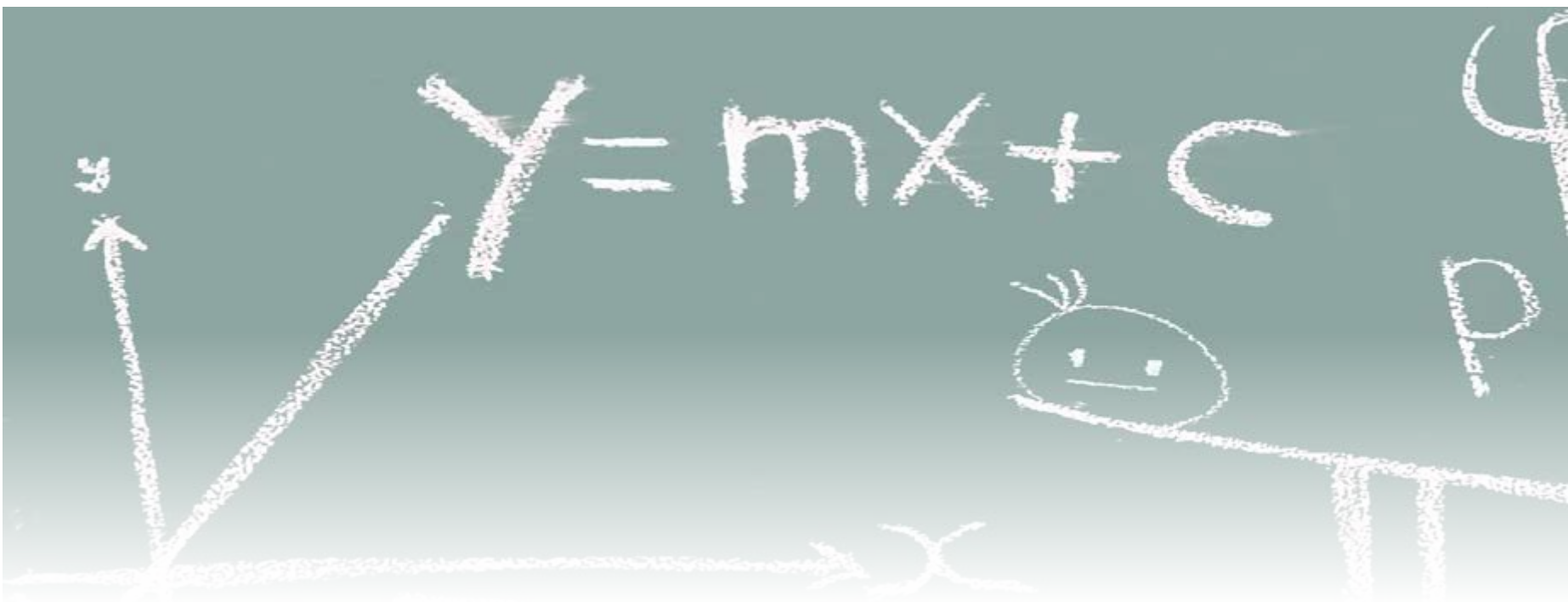
Inzwischen ist Gabriel geboren. Gesund und munter. Sarah und Gabriel sind jetzt wieder zu Hause und Sarah ist ganz überwältigt von der Hilfe, die sie erlebt hat, und von dem guten Geist, den sie in der Schule, in ihrer Nachbarschaft und im Umfeld ihrer Kinder erfahren durfte. Könnt Ihr jetzt verstehen, warum ich nach dieser Pfingstgeschichte total be-GEIST-tert bin?

Euer Logodor Tamtam

■ Cilli Leenders-van Eickels

noch bis 18 Uhr zum Spielen mit zu sich, damit Sarah liegen bleiben konnte. Sie war damals in der 28. Schwangerschaftswoche und hatte große Schwangerschaftsprobleme. Dank Smartphone und Internet wurden alle angesprochen und viele haben

spontan geholfen: Die eine begleitete die werdende Mama zum Arzt, die andere holte sie ab, eine füllte die Anträge für die Krankenkasse aus, die andere kaufte ein oder half beim Wäsche waschen. Es lief gut, aber Anfang Mai musste Sarah stationär



## Mit Vollgas durch die Schule

Die hochbegabte Sarah Daube wurde mit vier Jahren eingeschult und macht mit 16 jetzt das Abitur

**Dass ihre Sarah anders ist als andere Kinder, stellten Klaus und Kerstin Daube schon früh fest. Mit zwei Jahren schrieb sie bereits ihren Namen, mit vier wurde sie dann eingeschult, mit acht trug sie sich in das Goldene Buch der Stadt Erkenschwick ein. Am vergangenen Donnerstag hatte sie ihre letzte Abitur-Prüfung am Gymnasium Petrinum – mit 16.**

Sarah Daube ist hochbegabt, festgestellt wurde das in frühen Jahren in Bochum. Die Geschichte, wie die damals Vierjährige zum ersten Mal auf den renommierten Diplomspsychologen Hagen Seibt trifft, ist eine von vielen, die Papa Klaus gern erzählt. Seibt wollte sich unter vier Augen mit Sarah unterhalten. Nach nur wenigen Minuten kehrte er zurück und erklärte etwas konsterniert, dass ihn bis dahin noch nie eine Vierjährige aufs Kreuz gelegt habe. Sarah hätte bewusst alle Fragen falsch beantwortet. Er kam

ihr dann aber doch auf die Schliche und stellte sie zur Rede. Die Vierjährige gab frank und frei zu, dass sie eben keine Lust auf den Test und deshalb alles extra falsch beantwortet habe. Die richtigen Antworten wisse sie natürlich.

Wir sitzen im Wohnzimmer der Daubes in Erkenschwick, Sarah lächelt, wenn ihr Papa von früher erzählt. Sie ist eine junge hübsche Frau, dezent geschminkt mit ausdrucksstarken Augen. Zurückhaltend, aber offen. Sie drängt sich nicht nach vorn. Wenn sie aber von sich und dem erzählt, wie es für sie früher war, dann ist keiner ihrer Sätze nur so dahingesagt.

Jetzt aber erzählt Papa Klaus erst einmal eine weitere Geschichte. Mit acht Jahren gewann Sarah gemeinsam mit ihrem nur ein Jahr jüngeren und ebenfalls hochbegabten Bruder Jonas die



Hier trägt sich Sarah Daube 2008 mit ihrem Bruder Jonas (rechts) ins Goldene Buch der Stadt Oer-Erkenschwick ein

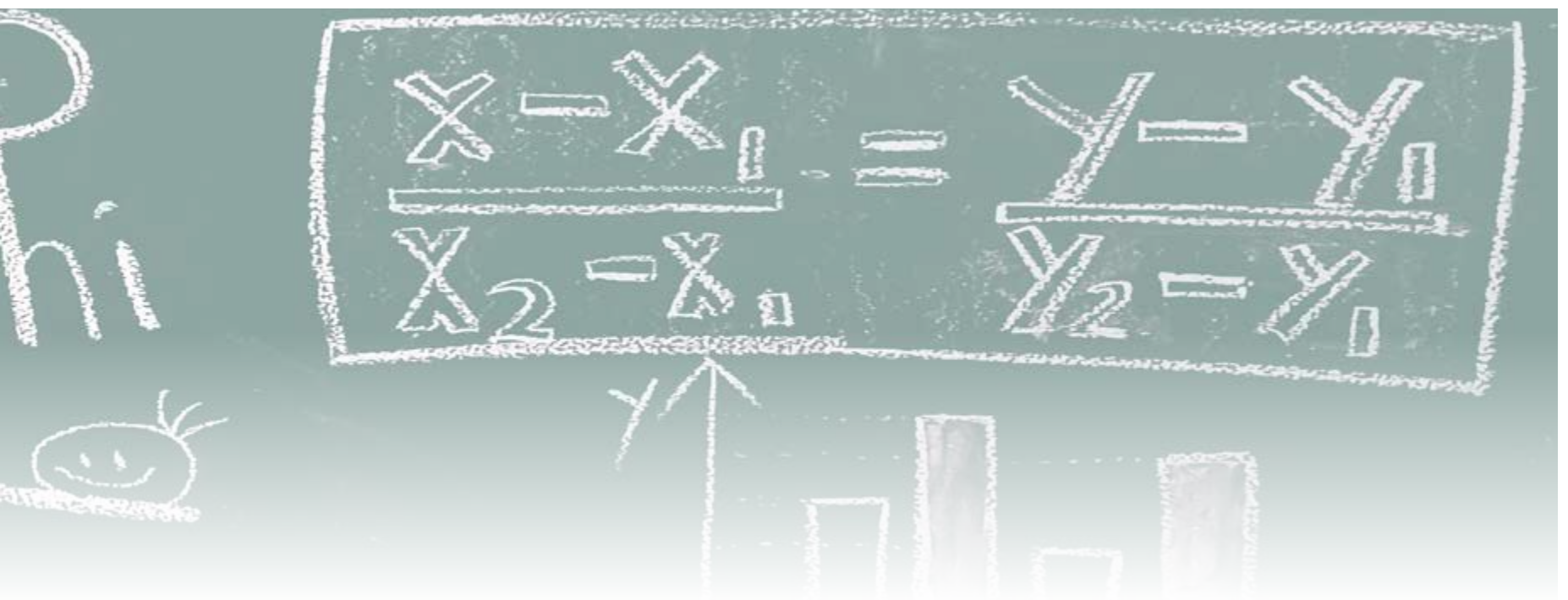
offene Deutsche Familienmeisterschaft im Schach. Für ihre Leistungen durften sich die beiden Daube-Zöglinge dann 2008 auch ins goldene Buch der Stadt Erkenschwick eintragen. Auf dem damaligen Pressefoto ist ein kleines blondes Mädchen mit Brille zu sehen. „Die brauchte ich irgendwann nicht mehr“, erklärt Sarah, warum die Sehhilfe heute verschwunden ist. Und von den blonden Haaren ist auch nichts mehr übrig geblieben. „Dafür spiele ich auch heute noch gern Schach“, sagt die 16-Jährige. Nur eben nicht mehr bei Turnieren. Ähnliches gilt fürs Schwimmen und Leichtathletik. In beiden Sportarten war sie durchaus erfolgreich, entschied dann aber zu einem gewissen Zeitpunkt, dass es gut sein sollte. Auch als es in der Schulzeit darum ging, noch eine weitere Klasse zu überspringen, wollte Sarah das nicht. „Uns war es immer wichtig, dass sie sich wohl fühlt“, so Klaus Daube. Und so wurden alle Entscheidungen akzeptiert.



Sarah Daube

- Geboren am 30. August 2000 in Herdecke
- Lebt mit ihren Eltern Klaus (65) und Kerstin (43) sowie Bruder Jonas (15) in Erkenschwick
- Hat mit 16 Jahren am Gymnasium Petrinum das Abitur gemacht
- Hobbies: Lesen, Kochen, Schach





Es gab aber auch Geschichten, die nicht so schön waren. „Die Einschulung war schon ein Riesensproblem“, erinnert sich Klaus Daube. Als das Ehepaar mit der kleinen Sarah bei der amtsärztlichen Untersuchung auftauchte, stieß das auf komplettes Unverständnis. Keiner verstand dort damals, warum die Daubes eine Vierjährige einschulen wollten. Und dann beantwortete Sarah auch noch die Eingangsfrage falsch. „Haben wir Ihnen doch gleich gesagt, dass das viel zu früh ist. Sie rauben Ihrer Tochter die Kindheit“, erinnert sich Carsten Daube genau daran, was ihm und seiner Frau damals entgegenschmettert wurde. Dann aber begann Sarah doch zu erzählen. Und die Frage, ob sie eingeschult werden dürfe oder solle, war schnell geklärt.

Auch an einen Teil der Grundschulzeit denkt die Familie nicht so gern zurück. „Irgendwann wurde Sarah immer stiller und zog sich zurück“, erinnert sich Klaus Daube. Mama Kerstin machte sich Sorgen, nahm ihre Tochter beiseite. Sarah öffnete sich schließlich. „Wir fanden heraus, dass sie in der Schule gemobbt wurde“, so Klaus Daube. Die Familie wandte sich an die Schule. „So etwas gibt es bei uns nicht“, lautete damals die Antwort. Nach längerem Streit wechselte schließlich die Klassenlehrerin und Sarah ging wieder gern zur Schule. Viel besser

wurde es dann nach der Grundschulzeit, auch wenn der Wechsel zum Recklinghäuser Gymnasium Petrinum ebenfalls mit einer Hürde versehen war. „Wir wohnen in Erkenschwick, damals gab es die Verpflichtung, dann auch in Erkenschwick zur Schule zu gehen“, erklärt Kerstin Daube. Nach den Erfahrungen mit der Grundschule kam das für die Daubes aber nicht infrage. Dann aber fand man ein Hintertürchen. Das Petrinum war das einzige Gymnasium in der Nähe, das Latein schon ab der fünften Klasse anbot. Und genau das wollten die Daubes ihrem hochbegabten Kind bieten. Und so wurde dem Städtewechsel stattgegeben.

„Ein Glücksgriff“, so Papa Klaus. „Ich habe mich von Beginn an wohl gefühlt“, erinnert sich auch Sarah. Dass ihre Klassenkameraden immer ein gutes Stück älter waren, war nie ein Problem. „Immer, wenn Neue dazu kamen, waren sie nur kurz überrascht, wenn ich sagte, wie alt ich bin. Damit war es dann aber auch immer schon gut.“

Sarah marschierte ohne große Probleme durch das Gymnasium. Lernen musste sie nicht allzu oft. Jetzt liegt auch das Abi hinter ihr. Als Leistungskurse wählte sie ihr Paradefach Mathematik und Deutsch sowie als weiteres schriftliches Fach Pädagogik. Am vergangenen Donnerstag stand dann die

mündliche Prüfung in Psychologie an. „Irgendwas im Zweierbereich“, antwortet die 16-Jährige auf die Frage, welcher Notendurchschnitt es wohl werden wird. Und danach? Sarah lacht. „Da möchte ich erst einmal ein bisschen Praxis sammeln.“ Ihr schweben Praktika im Bereich Informatik vor. „Danach werde ich entscheiden, ob ich das dann auch studieren möchte.“

„Sie wird schon ihren Weg gehen“, ist Klaus Daube überzeugt. „Vor allem dank ihrer Mutter ist aus ihr eine verantwortungsvolle und tolle junge Frau geworden.“ Klaus Daube zögert. „Jetzt habe ich schon wieder so viel erzählt, dabei geht es doch hier um Sarah.“ Wieder verstreichen ein paar Sekunden, der 65-Jährige lächelt. „Aber ich bin halt einfach so unglaublich stolz“. Und das darf er auch sein.

■ Daniel Maiß

**Elektroinstallation  
Alarmanlagen**

**VERLOH**  
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen  
Sicherheitstechnik  
Elektroinstallation  
Kommunikationstechnik**

Gregor Verloh | Elektromeister | [www.verloh.de](http://www.verloh.de)

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | **1 78 79**  
0 23 61-

# KONERT

## Bestattungen

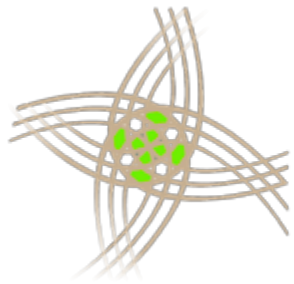
Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

klimatisierte  
Aufbahrungsräume  
und Trauerhalle in  
Recklinghausen

[www.konert-bestattungen.de](http://www.konert-bestattungen.de)



St. Antonius



## Pfarrei St. Antonius

### Fünf Fragen an Astrid Decker

► **Was ist das Schöne daran, Buchhändlerin zu sein?**

Ich lese wahnsinnig gern – mag aber auch kaufmännische und verwaltende Arbeiten. Somit ist Buchhändlerin ein guter Beruf, diese Dinge zu verbinden und dabei auch noch täglich mit verschiedenen Menschen ins Gespräch zu kommen – perfekt!



► **Was hat Sie und das Bücherforum an die Bochumer Straße geführt?**

Das Bücherforum wurde von meiner früheren Berufsschullehrerin gegründet und von meiner Schulkollegin weitergeführt. Ich bin als Mitarbeiterin nach meiner Tätigkeit in einer Versandbuchhandlung in Haltern hierhergekommen.

Als aus familiären Gründen ein Wechsel anstand, wurde daraus ein Tauschgeschäft – die Mitarbeiterin wurde Chefin, die Chefin arbeitet jetzt hier als Mitarbeiterin – für beide Seiten eine gute Lösung.

► **Was macht für Sie das Besondere an Süd aus?**

Süd ist schön. Es gibt viele grüne Ecken und Stellen, die Anbindung ist gut und die Vielfalt ist groß. Ich bin überzeugt, dass der Süden alles zu bieten hat, was man braucht – man muss nur aufmerksam hinschauen. Natürlich war hier früher vieles anders. Der Wandel der Stadt hat sich auch und gerade im Süden gezeigt. Aber: Die Leute hier haben das Herz auf der Zunge, es gibt hier noch eine Verbundenheit untereinander, man kennt sich.

► **Die Frage muss einfach gestellt werden – was ist Ihr Lieblingsbuch?**

Ich habe es geahnt – und muss ehrlich sagen: Das eine Lieblingsbuch, das mich durchs Leben begleitet, gibt es nicht.

Ich bin Vielleserin, habe immer wieder ein aktuelles Lieblingsbuch, das je nach Saison wechselt. Ich lese querbeet, Neuerscheinungen, Serien, gerne und mit Begeisterung auch Kinderbücher – und häufig gleich mehrere Bücher parallel.

► **Sie sind ja immer wieder gefragt, zu bestimmten Themen Tipps zu geben – hier der Büchertisch in St. Antonius zum Ostergarten, da eine Ausstellung im Strommuseum bei der Genuss-Messe – wie bereiten Sie sich vor und treffen Ihre Auswahl?**

Diese Anfragen finde ich immer sehr spannend. Ich überlege mir, was passt, was ich selbst interessant finde an diesem Thema und sichte, was es Gutes und Neues auf dem Büchermarkt gibt.

Ähnliche Fragen habe ich ja auch hier im Geschäft. Aktuell zum Beispiel kommen viele Menschen und suchen etwas Passendes zum Thema Kommunion oder Konfirmation. Es gibt jahreszeitliche Themenschwerpunkte, auch hier fällt mir immer etwas Neues ein. Auch Aktionen für Schulen oder Kindergärten vorzubereiten und mitzugestalten, macht mir großen Spaß. Bei meiner Auswahl hier im Geschäft versuche ich, mich in meine Kunden hineinzudenken. Bei großen Namen oder Serien ist natürlich klar, daß der nächste Titel ins Programm muss. Manchmal fällt mir aber auch eine Neuerscheinung in die Hände, bei der ich sofort einen bestimmten Kunden oder eine Kundin vor Augen habe – und freue mich, wenn es dann tatsächlich passt.

Tolle Erlebnisse gibt es auch, wenn zum Beispiel eine Mutter kommt und etwas für den Sohn sucht, der eigentlich nie lesen möchte. Finden wir gemeinsam etwas, und der Sohn kommt anschließend und fragt, ob es eine Fortsetzung gibt – das ist Erfolg! Überhaupt ist mir die Beratung eine Herzensangelegenheit. So gibt es bei mir natürlich trendgemäß auch E-Books über das Online-Portal, aber viele Kunden kommen zur Beratung vorbei und kaufen dann hier ihr neues E-Book und nutzen gleich die Gelegenheit, ein bisschen zu stöbern und zu klönen.

■ Nicole Stobberg | Marc Gutzeit



**Astrid Decker**

- geboren 1971 - natürlich in Süd
- Sie führt das Bücherforum auf der Bochumer Straße mit Begeisterung und Freude - das merkt jeder Besucher gleich bei der Begrüßung mit ihrem ansteckenden Lachen.
- Astrid Decker lebt mit Familie und dem Neuzugang, Hund Brate (serbisch für Bruder, Kollege, Freund) im Süden Recklinghausens.
- Hobbies:
  - Unternehmungen mit der Familie und Freunden, Spaziergänge mit Brate.
  - Töpfern - wie man an den Objekten im Laden sehen kann
  - Und: Fußball - gerne auch im Stadion, wo alles blau und weiß ist...



## Pfarrei St. Peter

„Das Vaterunser verlernt man nicht...“ – Eine Alltagsretterin für Menschen mit Demenz

**Birgit Skrzypczak arbeitet seit zehn Jahren im Caritashaus St. Michael in Hochlarmark in der Pflege für Menschen mit Demenz. Seit zwei Jahren hat sie zusätzlich die seelsorgliche Begleitung der älteren Bewohner übernommen. Durch ihre Arbeit ist sie vielen Menschen ganz nah und gibt auch ein Zeugnis ihres Glaubens.**

„Ich erhalte die alten Wünsche unserer Bewohner. Das versuche ich bis zur letzten Stunde“, sagt Birgit Skrzypczak und strahlt. Auch wenn sie schon seit vielen Jahren in der Pflege mit Demenzerkrankten arbeitet, übt sie ihren Beruf immer noch mit viel Freude und Empathie aus. Sie wollte in ihrer Arbeit gerne den Menschen nah sein, deshalb hat sie damals im Bereich der Altenpflege angefangen. Der wertschätzende Umgang mit den älteren Menschen ist ihr sehr wichtig.

Auch deshalb, weil sie fest verwurzelt in ihrem Glauben ist. Ihr geht es darum, den Menschen in seiner Fülle zu sehen; nicht allein das, wozu er aufgrund der Demenz nur noch eingeschränkt fähig ist. Jeder bringt seine eigene Biographie mit, auch seine eigene Art, den Glauben zu leben. „Viele ältere Menschen wurden in der Kindheit religiös erzogen. Ich versuche daran anzuknüpfen, was damals grundgelegt wurde.“ Mit viel Einfühlungsvermögen, Sensibilität und mit viel Herz geht Birgit Skrzypczak an ihre Arbeit heran und findet auch mit dementen Menschen Formen, um zu beten.

„Manchmal ist es ein einfacher Segen am Abend, manchmal ein altes Lied, manchmal auch das Vaterunser, denn das verlernt man nicht. Ich verstehe mich ein wenig als Hüterin der alten christlichen Rituale“, sagt Skrzypczak und verweist auf die regelmäßigen Gottesdienste, die sie im Caritashaus St. Michael für die Bewohner anbietet. Dabei arbeitet sie oft mit einfachen Symbolen und mit alten Liedern und Gebeten.

In Kooperation mit der Gemeinde St. Michael in Hochlarmark ist die Idee entstanden, „mit **DEn MENschen Zusammen** Gottesdienst“ zu feiern. Einmal im Monat findet schon seit vielen Jahren eine Eucharistiefeier in der Cafeteria des Caritashauses statt. Die neue Idee ist, den Gottesdienst nun viermal im Jahr in der benachbarten St.-Michael-Kirche zu feiern und auch für andere interessierte



*„Stellen Sie sich vor, Sie haben Ihren Kaffee immer schwarz getrunken. Und jetzt sind Sie alt und jemand kippt einfach Milch in Ihren Kaffee, nur weil Sie sich nicht mehr so recht artikulieren können.“*

Menschen der Stadt zu öffnen. Der Kirchenraum hat auf die Menschen mit Demenz eine ganz besondere Wirkung: Mit allen Sinnen erfahren sie einen Raum, der ihnen oft aus Kindertagen noch vertraut ist: Kirchenfenster, Orgelmusik, die besondere Akustik, die harte Kirchenbank vermitteln eine ganz eigene Atmosphäre. Zu diesem speziellen Gottesdienst für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen sind alle herzlich eingeladen.

Hier sind Menschen mit Laufunruhe genauso willkommen wie Menschen, die durch ihre Zwischenrufe den Gottesdienst bereichern. Der erste Gottesdienst dieser Art, der Ende März stattgefunden hat, fand sehr positive Resonanz sowohl bei den Bewohnern und ihren Angehörigen als auch bei den Mitarbeitern und Ehrenamtlichen der Gemeinde, die den Gottesdienst unterstützen.

Für Birgit Skrzypczak sind die Bewohner des Caritashauses ganz besondere Menschen, fast schon ein wenig wie eine Familie. „Ich bekomme auch ganz viel von unseren Bewohnern zurück. Wenn sie mich anlächeln, ist das die beste Rückmeldung, die ich mir wünschen kann.“

■ **Andreas Roland**



mit **DEn MENschen Zusammen**  
Gottesdienst feiern

**Jeder ist willkommen! Weitere Termine:**

Di 27. 6., Di 26. 9. und Di 19. 12., jeweils um 15 Uhr  
in St. Michael / Hochlarmark

**Birgit Skrzypczak**

- 49 Jahre alt
- verheiratet, drei Kinder im Alter von 29, 26 und 11 Jahren
- aufgewachsen in Oer-Erkenschwick (Heimatgemeinde: Christus König)
- examinierte Altenpflegerin, seit 1991 in der Pflege tätig
- Zusatzqualifikation: Stationsleitung Wohnbereich „Wasser“ im Caritashaus St. Michael, Ausbildung zur seelsorglichen Begleitung in Einrichtungen der Altenhilfe
- seit 2015: seelsorgliche Begleitung im Caritashaus St. Michael (Einrichtung mit dem Schwerpunkt für altersverwirrte, gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen)

# 2 ZWEI FRAGEN

an Besucher  
der Vollversammlung am 3. Juni

- ▶ Was hat Dich bei der Vollversammlung **am meisten beeindruckt**?
- ▶ Was **beschäftigt Dich** am Ende der Veranstaltung **besonders**?



**ZWEI FRAGEN**

**ANNA SCHLEEP (25)**

Mich hat sehr beeindruckt, dass nach der ersten Vollversammlung jetzt bei der zweiten so viele engagierte Christen hier waren in der St. Elisabeth-Kirche. Ich finde toll, dass wir hier so viel kontrovers diskutiert haben, aber trotzdem zu einem super Ergebnis gekommen sind. Ich habe das Gefühl, jeder trägt das mit und wir machen uns gemeinsam mit auf den Weg.

Ich find schon spannend, wie unterschiedlich teilweise gedacht wird, obwohl wir ja alle irgendwie für das Gleiche stehen, wie doch noch von einigen erzkatholisch gedacht wird und nicht sehr fortschrittlich. Ich habe trotzdem einige Lichtpunkte gesehen, wo z.B. Jugendliche gerade mich noch wachrütteln. Ich finde das gut. Gerade weil ich da noch nicht so lange von weg bin. Wo dann so gesagt wird: „Anna, du bist zwar auch noch jung, aber irgendwie denkst du schon nicht mehr so wie wir.“ Das fand ich spannend, das nehme ich auch mit; das wird mich auch weiter beschäftigen.



**ZWEI FRAGEN**

**MATTHIS GERKE (26)**

Besonders beeindruckt hat mich eigentlich, dass die gesamte Kirche, bis auf ein paar ganz wenige Ausnahmen, wirklich mit sehr progressiven Leuten gefüllt war, d.h. alle waren sich ziemlich einig, dass auch Laien Liturgie und Eucharistie feiern können müssen. Das fand ich beeindruckend, dass das so einstimmig beschlossen werden konnte.

Ich beschäftige mich gerade im Nachgang damit, ob wir – obwohl heute ja sehr viele Menschen anwesend waren -, ob wir uns nicht immer noch in unserer eigenen Blase bewegen und uns selber verwalten. Es ist nun klar: Wir wollen öffentlicher werden, wir wollen nach außen gehen. Ich frage mich aber, ob wir damit wirklich Erfolg haben werden? Und ob wir es schaffen, aus unserer eigenen Blase herauszukommen.



## ZWEI FRAGEN

**ANNIKA FREYHOFF (21)**

Mich hat beeindruckt, dass die Durchführung so gut geklappt hat, obwohl das das erste Konzil bistumsweit war; auch dass sich die Menschen hier doch größtenteils einig waren. Es gab keine Abstimmung, wo nicht klar erkennbar war, dass es zu einer Einigung kommen wird.

Mich beschäftigt die Frage, wie man gerade Jugendliche erreichen kann, und zwar durchaus mit theologischen Themen. Wie kann man es also schaffen, dass man das Wort Gottes, die Bibel, nicht vermeidet, sondern dass man die auch irgendwie in die Arbeit mit Jugendlichen einbringen kann.



## ZWEI FRAGEN

**JEANETTE SINDERMANN (33)**

Wenn man das so sieht, diese Beschlussvorlagen, denkt man, das ist eine ganze Menge Papierkram, hier ist gute Vorarbeit gemacht worden, und mich beeindruckt, dass das effizient funktioniert. Die Abstimmungen fanden statt, so dass damit praktisch weitergearbeitet werden kann. Es ist also sehr konkret; und mit so einer Menge an Leuten eine solche Diskussion zu führen, das braucht Disziplin und Leute, die auch interessiert sind, dass es Ergebnisse gibt. Ich hatte nicht gedacht, dass das so schnell funktioniert und so gut läuft. Das fand ich tatsächlich beeindruckend. Hoffen wir mal, dass es nun gut weitergeht mit den Beschlüssen. Ich fand auch bemerkenswert, dass den Vorschlägen der Jugendlichen vorbehaltlos zugestimmt wurde. Letztendlich zeigt das ja auch, dass man weiß, dass die Jüngsten auch aus der Ecke kommen. Da muss man dann auch hinschauen. Dass man uns eingeladen hat, heißt ja auch, dass man das Interesse hat, das Ganze locker zu sehen, und die Leute bei Laune halten will. **Jeanette Sindermann ist Mitglied des Impro-Theaters „Ratz-Fatz“ aus Münster, das die Vollversammlung auf humorvolle Weise begleitet hat.**



## ZWEI FRAGEN

**JONAS TILLMANN (19)**

Also wirklich beeindruckt hat mich vor allem, dass bei dem Thema Jugendarbeit wirklich alle, unabhängig von ihrer Generation, hinter diesem Konzept stehen, was erarbeitet wurde. Und dass alle gesagt haben, die Jugendarbeit liegt uns am Herzen, jetzt unabhängig davon, ob wir mit allen Punkten zufrieden sind, die da drin stehen. Das finde ich sehr gut und lässt auch hoffen für die Zukunft. Gerade beim Thema Jugendarbeit muss ich zugeben, dass mich der Tag heute wirklich dazu gebracht hat, mich mehr hier einzubringen als vorher. Anna Schleep hat mich jetzt auch gefragt, ob ich nicht Lust hätte, weiter mitzuhelfen bzw. mich noch mehr zu engagieren auch Richtung Stadtarbeit. Das hat mir Lust gemacht, mehr zu machen. Insofern hat das heute hier für mich persönlich schon etwas gebracht. Was mich auch sehr gefreut hat ist, dass auch unsere Firmlinge wirklich so aktiv dabei waren, dass die halt auch nicht uninteressiert wirkten.



## ZWEI FRAGEN

**GREGOR KORTENJANN (70)**

Also besonders gut hat mir gefallen, dass so viele Christen aus der Gesamtgemeinde Recklinghausen hier zusammengekommen sind und in einer super organisierten Atmosphäre miteinander gearbeitet haben. Obwohl es teilweise in den einzelnen Beschlussvorgängen fast wie auf einem Parteitag zugeht, war aber alles kultiviert. Dieses Konzilspapier klingt in sich abgeschlossen. Aber was mich mit großen Fragezeichen beschäftigt ist, wie das in den einzelnen Gemeinden überhaupt ankommt, wie weit es dann angenommen wird und wie weit dort schließlich eine Konkretisierung erfolgt.



# Pfarrei Liebfrauen

## Chorfestival soll Gesangsgruppen der Kirchorte vorstellen

**Im vergangenen Jahr fand im Rahmen des Stadtkonzils die stadtweite Befragung zu den kirchlichen Angeboten statt. 85 % der Befragten bescheinigten dabei der Kirchenmusik einen hohen Stellenwert und eine hohe Qualität. Daraus ist für unsere Pfarrei die Idee entstanden, die Kirchenmusik und einige unserer vielen gesanglichen Gruppen im Rahmen eines Chorfestivals in den fünf Kirchorten der Pfarrei Liebfrauen besonders vorzustellen.**

Die Bestandsaufnahme zu den gemeindlichen Gruppierungen, die anlässlich des Stadtkonzils durchgeführt wurde, ergab, dass an den fünf Kirchorten unserer Pfarrei, also in St. Barbara, Heilig Geist, St. Johannes, Liebfrauen und St. Petrus Canisius, allein zwölf Gruppierungen, die auf unterschiedlichste Art und Weise Kirchenmusik interpretieren, musikalisch zur Gestaltung unserer Gottesdienste beitragen. Um einen Teil dieses Spektrums über den „Heim“-Kirchort hinaus allen Pfarreiteilen bekannt zu machen, haben die in der Kirchenmusik Engagierten den Entschluss gefasst, die Vielfalt der Kirchenmusik im Rahmen eines Chorfestivals vorzustellen.

### Erstens:

Singen kann jeder und in der Gruppe Gleichgesinnter findet man schnell Sicherheit und bestimmt nach einiger Übung immer den richtigen Ton.

### Zweitens:

Wie bei allen Sportarten: Training, das heißt Proben, ist wichtig, um seine Leistung zu halten oder zu steigern. Bei den vielfältigen Angeboten in unserer Pfarrei besteht aber die Möglichkeit, sich die Gruppierung auszusuchen, die den eigenen persönlichen Interessen am meisten entgegenkommt. Jede Gruppierung interpretiert andere Musikstile und hat andere Aufführungsziele.

**Beispiel:** Die Chorgemeinschaft Liebfrauen richtet ihre wöchentlichen Proben darauf aus, möglichst regelmäßig Gottesdienste mitzugestalten und an den kirchlichen Hochfesten ein besonderes musikalisches Werk zu Gehör zu bringen. Das heißt, Probeteilnahme jede Woche! Die Chorgemeinschaft führt darüber hinaus einmal jährlich ein großes Stadtteilkonzert mit philharmonischem Orchester auf. Wen das interessiert, der ist herzlich willkommen, sich auf die dafür angesetzten Proben zu konzentrieren. Sprechen Sie bei Interesse einfach die Verantwortlichen der Gruppierungen an.

### Drittens:

Bei allem ernsthaften Proben: Der Gemeinschaftsgedanke ist nicht zu unterschätzen. Nach jeder Probe bleibt Zeit, zu schnacken und so das Neueste im Ort auszutauschen. Gesellige Zusammenkünfte über das Jahr verteilt und hin und wieder gemeinsame Ausflüge sind gute Gelegenheiten, neue Bekanntschaften zu schließen oder alte immer wieder frisch zu halten.

### Probieren geht über studieren!

Das Abschlusskonzert zu unserer Stadtwallfahrt und die Musik im Gottesdienst ist ausdrücklich so geplant, dass jeder, der mal schnuppern möchte, herzlich eingeladen ist, an der Probe am 1. Juli im Pfarrsaal Liebfrauen und am Auftritt am 2. Juli in Dülmen teilzunehmen. Wir treffen uns zur Probe am 1. Juli um 11 Uhr; das Ende ist für 15 Uhr geplant. Eingeschlossen ist eine große Pause, für Essen und Trinken ist gesorgt. Und Sonntag, 2. Juli, wallfahren wir so nach Dülmen, dass wir zum Einsingen um 13:15 Uhr vor Ort sind und um 14 Uhr den Wallfahrtsgottesdienst unserer Pfarrei mitgestalten!

### Und dann kommt man auch ins Radio!

WDR 5 wird am 8. Oktober den katholischen Gottesdienst aus unserer Pfarrkirche Liebfrauen zum Patronatsfest übertragen. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Chorgemeinschaft Liebfrauen.

## CHORFESTIVAL – DAS PROGRAMM

- **Samstag, 24. Juni, 17:30 Uhr, St. Petrus Canisius**  
Kirchenchor St. Barbara & Chorgemeinschaft St. Johannes/ Heilig Geist  
Auszüge aus „Messe brève Nr. 7 in C-Dur, aux chapelles“ von Charles Gounod
- **Samstag, 24. Juni, 18 Uhr, St. Barbara'**  
Jugendchor Liebfrauen „Gospels und Spirituals“
- **Sonntag, 25. Juni, 8:30 Uhr, Liebfrauen**  
Choralschola St. Johannes „Lateinische und Deutsche Gesänge aus der Liturgie“
- **Sonntag, 25. Juni, 9 Uhr, Heilig Geist**  
Chorgemeinschaft St. Petrus Canisius  
„Alta trinita beata“ Anonymus  
„Ich komme vor dein Angesicht“ von Moritz Hauptmann  
„Selig sind, die da geistlich arm sind“ von Andreas Krabs
- **Sonntag, 25. Juni, 10:30 Uhr, Liebfrauen**  
Querbet „Sätze von John Rutter und Carole Stephens“
- **Sonntag, 25. Juni, 10:30 Uhr, St. Johannes**  
Chorgemeinschaft Liebfrauen  
„Missa brevis D-dur K.V. 194“ von Wolfgang Amadeus Mozart
- **Samstag, 1. Juli, 17:30 Uhr, St. Petrus Canisius**  
Kleiner Chor „da capo“  
„Saarbrücker Messe“ von Thomas Gabriel  
„Ausgewählte Stücke“ von Thomas Gabriel und Gregor Linßen
- **Samstag, 1. Juli, 18 Uhr, St. Barbara**  
TonArt „Gospels und neue geistliche Lieder“
- **Sonntag, 2. Juli, Dülmen, Heilig Kreuz Kirche, ab 14 Uhr**  
Abschlusskonzert aller Chöre im Rahmen der Pfarreiwallfahrt  
Gesänge zum Motto der Wallfahrt  
„Unterwegs in eine neue Welt! Ich – Du – wir Alle!“

Natürlich nutzen alle Gruppierungen dieses Festival auch, um für sich und den Gesang von Kirchenmusik zu werben. Nachwuchssorgen haben heute leider alle kirchlichen Chöre. Dabei ist Singen ein ganz wunderbares Hobby. Und es gibt beim Gesang, vergleichbar dem Sport, so viele verschiedene Arten oder Stilrichtungen, zu denen man sich hingezogen fühlen und seine Stimme einbringen kann.



# Stadtkomitee der Katholiken

## Die Erde wird vom Menschen ausgebeutet – mit weitreichenden Folgen

**Laudato si', mi' Signore – Gelobt seist du, mein Herr, sang der heilige Franziskus von Assisi.**

In diesem schönen Lobgesang erinnerte er uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter. Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Gerade in der Moderne hat sich die Idee durchgesetzt, dass der Mensch als Eigentümer und Herrscher berechtigt ist, die Erde auszuplündern. Die weltweiten Folgen werden uns immer bewusster.

Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung bewusst: „Global denken, lokal handeln,“ haben Eine-Welt-Gruppen, Transfair-Initiativen und viele Bürgerinnen und Bürger auch in unserer Stadt das Bewusstsein genannt: Lokal handeln heißt: Den eigenen Lebensstil ändern, den Konsum auf NACHHALTIGKEIT überprüfen. Einkauf von Produkten aus dem fairen Handel, Wiederverwertung statt schneller „Entsorgung“, Nutzung nachwachsender Produkte. Auf der Basis dieser Grundidee sammeln Gruppen „Altmaterial“ und Wertstoffe, um sie wieder in den Kreislauf einbringen zu können. Dazu gibt es einen Flyer in Kirchen, WELTläden und der VHS.

■ Georg Möllers | Maria Peters



Bodenschätze werden mit allen Mitteln geplündert, auch wenn wertvolle Wälder zerstört, Flüsse verseucht und die Existenz von Tieren und einheimischer Völker gefährdet wird. Smog ist eine Dauererfahrung in Millionenstädten: Inzwischen haben Luftverschmutzung und Erderwärmung Ausmaße angenommen, die das Klima weltweit verändern. Gletscher verschwinden, die Polkappen



schmelzen, der Meeresspiegel steigt und wird zuerst Inselstaaten zerstören, dann auch europäische Küsten...



Ein Hoffnungszeichen: Immer mehr Menschen werden sich unserer

### Containerstandorte für Altkleider:

- St. Petrus Canisius, Drissenplatz, 45665 RE
- St. Gertrudis, Heidestraße 21, 45659 RE
- Glück-Auf-Straße 25, 45663 RE
- Recyclinghof, Herner Straße 89a, 45665 RE

Was noch weiter gesammelt wird, ist beim KSR Recklinghausen unter [www.zbh-ksr.de](http://www.zbh-ksr.de) zu erfahren.



# Termine

## der katholischen Gemeinden in der Stadt

### MITTWOCH, 7. JUNI

**RE-spekt-Café, Das offene Café** – immer mittwochs  
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

**Treffpunkt auf dem Ostfriedhof**  
15 Uhr bis 17 Uhr, Trauerhalle/Ostfriedhof

**meditativer Frauengottesdienst, im Anschluss Gelegenheit zum Austausch an der Orgelbühne**  
20 Uhr St. Elisabeth

### FR., 9. JUNI BIS SO., 11. JUNI

**Männerwochenende „Time-Auszeit“, Leitung Pfarrer Aloys Wiggeringloh**  
Kloster Gerleve

### FREITAG, 9. JUNI

**Frauengemeinschaftsmesse der kfd, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrzentrum**  
9 Uhr, St. Marien

### SAMSTAG, 10. JUNI

**Pilgern im Pott: Der Pilgerweg geht ab Gastkirche um 9.30 Uhr los. Eine eigene Anmeldung ist nicht notwendig: einfach mit ein wenig Verpflegung und festem Schuhwerk sich einfinden. Die Rückkehr ist jeweils am frühen Nachmittag.**  
9:30 Uhr, Gastkirche

**Musikertag: Offene Einladung, für alle, die ein Instrument spielen, zu einem Tag der tausend Töne in der Gastkirche. Einfach vorbei kommen und sein Instrument mitbringen.**  
10 Uhr bis 17 Uhr, Gastkirche

**1000 Jahre Zeitreise: Die Gastkirche und das Gasthaus laden mit einer offenen Tür als Historisches Ensemble und Orte von Diakonie und Spiritualität in unserer Stadt ein. Ab 18 Uhr finden regelmäßige historische und spirituelle Impulse an diesem Ort statt.**  
Ganztägig, Gasthaus und Gastkirche

**Eucharistiefeier, mitgestaltet vom Männergesangsverein Eintracht Gutenberg**  
17 Uhr, St. Markus

### SONNTAG, 11. JUNI

**Familiengottesdienst** • 10 Uhr, St. Pius

**Firmung der Propsteipfarrei St. Peter**  
10:30 Uhr, St. Paul

**Familiengottesdienst** • 11:30 Uhr, St. Suitbert

**Familiengottesdienst** • 11:30 St. Elisabeth

**Firmung der Propsteipfarrei St. Peter** • 15 Uhr, St. Paul  
**OrgelPLUS Posaune Konzert, Prof. Armin Rosin (Stuttgart), Posaune, Alphorn; Thorsten Maus, Orgel**  
16 Uhr, St. Peter

**Offener Pilgertreff**  
19:30 Uhr Gasthaus-Forum

### MONTAG, 12. JUNI

**Frauengemeinschaftsmesse der kfd**  
9 Uhr, Heilig Kreuz

### DIENSTAG, 13. JUNI

**Wortgottesdienst der kfd, anschl. Gespräch im Paulushaus**  
9 Uhr, St. Paul

**Treffen der „Ü60 Senioren“ zum Thema „Lavendel – ein echter Alleskönner“**  
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

**Boulespiel Hobby- und Freizeitclub**  
18 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

**CHORcan, Offener Chor für Menschen mit und ohne Behinderung. Die Probe ist immer dienstags.**  
19:30 Uhr, Gastkirche

**Stadtgang „von unten“: Wir laden ein zu einem Gang durch die Stadt, der aus der Perspektive von Menschen deren zu Hause die Straße ist, wahr nimmt.**  
19:30 Uhr, Gastkirche

### MITTWOCH, 14. JUNI

**Offener Frühstückstreff, ev./kath. Teamwork**  
9 Uhr bis 11 Uhr, St. Joseph

**RE-spekt-Café**  
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

**Gemeinsame Vorabendmesse der Kirche St. Antonius, St. Gertrudis und Herz Jesu zu Fronleichnam**  
18 Uhr, St. Antonius

**Abendmesse mit Musikakzent, Vokalquartett St. Peter**  
18:15 Uhr, St. Peter

### DONNERSTAG, 15. JUNI

**Wortgottesdienst in St. Peter, Prozession mit Wortgottesdienst in Gymnasialkirche, Eucharistiefeier auf dem Bismarckplatz, Ende der Prozession in St. Markus**  
9:30 Uhr, St. Peter

**Beginn der Prozessionen an den Kirchen St. Antonius, St. Gertrudis und Herz Jesu**  
9:30 Uhr, St. Gertrudis und Herz Jesu

**Gemeinsame Eucharistiefeier in der Kirche St. Antonius und anschließend frohes Beisammensein auf dem Kirchplatz**  
10:15 Uhr, St. Antonius

**Prozession ab evangelischer Kreuzkirche zum Hof Ehling (Eucharistiefeier), anschl. zum Altenheim, dann Kirchorthfest am Pfarrheim St. Johannes**  
9:30 Uhr, St. Johannes

**Fronleichnamsprozession: „Er hat auf Gott vertraut...“ - unter dieses Motto ist die Fronleichnamsprozession gestellt. In diesem Jahr muss man wieder gut zu Fuß sein, denn es geht durch die Honermansiedlung. Stationen werden an der Don Bosco Schule, am 3-Städte-Eck und am Fumboplatz (Im Sylvertbruch) sein. Die Eucharistiefeier ist im Garten der Familie Rittner (Bahnstr.) und der Schlussseggen ist in der Kirche**  
9:45 Uhr, Heilige Familie

**Eucharistiefeier und Prozession**  
10 Uhr, Liebfrauen

**Fronleichnam – Gottesdienst mit Prozession, anschl. Begegnung rund um St. Michael**  
10 Uhr, St. Michael

**Heilige Messe, ca 10:45 Uhr Start der Prozession nach St. Marien mit Abschluss**  
10 Uhr, St. Joseph

**Hl. Messe der Gemeinden St. Franziskus, St. Paul u. St. Suitbert zum Hochfest Fronleichnam, anschl. Prozession zum Gutshof des Prosper Hospitals**  
10:30 Uhr, St. Paul

**Gemeinfest für Jung und Alt: Ein Fest unter Freunden mit vielen guten Sachen für das leibliche Wohl, großer Hüpfburg für die Kinder, einer Tombola und Musik mit DJ Martin Hoffstadt**  
12 Uhr bis Mitternacht, Heilige Familie, Gemeindewiese

### FR., 16. JUNI BIS SO., 18. JUNI

**Ein Rucksack voller Talente - Wochenende für Familien, Singles und Paare Leitung: Pfr. Aloys Wiggeringloh, PR Angela Bulitta, PA Ulrich Hagemann**  
LVHS Freckenhorst

### SAMSTAG, 17. JUNI

**Kleiner Umtrunk nach der Messe zugunsten der Messdienerkasse**  
19:30 Uhr, St. Gertrudis

### SONNTAG, 18. JUNI

**Heilige Messe „125 Jahre Kolping“**  
11 Uhr, St. Marien

**Heilige Messe, anschl. Kaffeetrinken St. Hedwigskreis**  
15 Uhr, St. Michael

**Taize-Gottesdienst**  
18 Uhr, Gastkirche

### MONTAG, 19. JUNI

**Singekreis (offenes Singen)**  
18 Uhr, St. Pius

### DIENSTAG, 20. JUNI

**Seniorentreff**  
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

**Zum Tag der Flüchtlinge: Gedenkgottesdienst für die Toten an Europas Grenzen**  
18 Uhr, Gastkirche

**CHORcan**  
19:30 Uhr, Gastkirche

**Stadtgang am Stadtstrand: Männerveranstaltung, um 20 Uhr mit Treffpunkt Marienkirche in RE-Süd, ist zu einem Stadtgang ungewöhnlicher Art in RE-Süd eingeladen. Wir lernen verschiedene Orte kennen, die eine Bedeutung im Leben dieses Stadtteils haben. Abschluss ist am Stadtstrand am Hafen. (Kurze Anmeldung im Gasthaus)**  
20 Uhr, Marienkirche

**Religion und Stadt: Recklinghausen ist noch nicht ganz 1000 Jahre Stadt aber ein Großteil dieser Zeit städtisch geprägt. Die Rolle von Religion innerhalb einer Stadt hat verschiedene geschichtliche Epochen unterschiedliche Gestalt gehabt. Was kann heute die Rolle der Religion in einer Stadtgesellschaft ausmachen? Welchen Stellenwert hat sie? Prof. Hubertus Lutterbach als Historiker an der Universität Duisburg ist vertraut mit dem, was die heutige Situation von Religion in der heutigen Gesellschaft ausmacht.**  
20 Uhr, Gasthaus

### MITTWOCH, 21. JUNI

**KFD-Fahrt nach Bad Lippspringe zur Landesgartenschau, Anmeldung bei Frau Geßner, Tel.: 21115**  
11 Uhr, St. Paul

**Spielenachmittag St. Hedwigskreis**  
15 Uhr, St. Michael

**Blutspende des DRK**  
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

**RE-spekt-Café**  
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

**Mittwochstreff, Frau Mader vom Beratungs- und Infocenter Pflege referiert und beantwortet Fragen zum Thema „Pflege“.**  
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

### DONNERSTAG, 22. JUNI

**Heilige Messe für Senioren, anschl. Kaffeetrinken im AMH**  
15 Uhr, Heilig Kreuz

**Treffpunkt Friedhof**  
15 Uhr, Waldfriedhof

**KAB Gesprächsnachmittag mit Joachim van Eickels zum Thema: Was können Katholiken beim Reformationsjubiläum feiern?**  
15:30 Uhr, St. Paul, Paulushaus

### FREITAG, 23. JUNI

**Solidaritätskonzert mit H. und B. Schollmeyer**  
20 Uhr, Gastkirche

### SAMSTAG, 24. JUNI

**Treffpunkt auf dem Ostfriedhof**  
10 Uhr bis 12 Uhr, Trauerhalle/Ostfriedhof

**Kinderbibeltag, Judith Pieper** • 14:30 Uhr, St. Barbara

**Heilige Messe und anschl. Verabschiedung von Pastoralassistent Ulrich Hagemann**  
17 Uhr, St. Antonius

**Abendmesse mit Musikakzent, Norbert Göller (NPW), Klarinette; Thorsten Maus, Orgel**  
18:15 Uhr, St. Peter

### SONNTAG, 25. JUNI

**Familiengottesdienst**  
11 Uhr, St. Marien

**Familiengottesdienst**  
11:30 Uhr, St. Paul

**Wortgottesdienst „Junge Kirche“**  
11:30 Uhr, St. Suitbert

**Heilige Messe zu 100 Jahren SkF**  
13 Uhr, St. Paul

**Begegnung am Sonntag für Alleinstehende, ältere Personen**  
15 Uhr, St. Michael

### MONTAG, 26. JUNI

**Meditativer Tanzabend**  
20 Uhr, Gastkirche

### DIENSTAG, 27. JUNI

**Frauengemeinschaftsmesse der kfd, anschl. Kaffeetrinken im Kathewa**  
9:30 Uhr, St. Joseph

**mit DEN MENSchen Zusammen Gottesdienst feiern (Gottesdienst für Demenzkranke)**  
15 Uhr, St. Michael

**CHORcan**  
19:30 Uhr, Gastkirche

**Franziskanisch Meditativer Gottesdienst**  
20 Uhr, St. Franziskus

### MITTWOCH, 28. JUNI

**Frauenmesse**  
9 Uhr, St. Suitbert

**Seniorenwallfahrt nach Ahaus-Heek, Leitung: Sr. Otgeris te Vrügt**  
10:30 Uhr, St. Antonius

**Cafe St. Franziskus**  
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

**kfd ist zu Gast bei Pfarrer Grothe**  
15 Uhr, St. Paul

**RE-spekt-Café**  
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

**Biblicher Frauenabend: Unter dem Titel „Die Brückenbauerin“ geht es um die Fähigkeit, Gegensätze zu überbrücken und Mauern abzubauen. Ein biblischer Text wird dabei mit eigenen Erfahrungen und Gedanken in Beziehung gesetzt.**  
19:45 Uhr, Gasthaus

### DONNERSTAG, 29. JUNI

**Gottesdienst für die Entlasskinder der Kita St. Marien**  
14:30 Uhr, St. Marien



# Termine

## der katholischen Gemeinden in der Stadt

**Interreligiöser Gottesdienst vor St. Peter anlässlich 1000 Jahre RE**  
18 Uhr, St. Peter

**Sing- und Grillabend der kfd**  
19 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

**Project 2 Play – Spieleabend für junge Erwachsene**  
19 Uhr bis 21:30 Uhr, Liebfrauen, Kellerloch

### FREITAG, 30. JUNI

**Seniorenmesse**  
16 Uhr, Seniorenzentrum Hohbrink

**Pfarrfest St. Gertrudis – Irischer Abend mit der Band „The Moonshiners“, Eintritt: 8 €, Karten gibt es im Pfarrbüro, Heidestr. 21**  
20 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

### SAMSTAG, 1. JULI

**Internationale Orgelmatinee – Preisträgerkonzert, Michal Kocot, Polen**  
12:05 Uhr, St. Peter

**Sommerfest des Kindergartens**  
14 Uhr, St. Suitbert

**Der andere Gottesdienst: „Wer die Wahl 2017 hat...“**  
Alle vier Jahre werden demokratisch die Weichen in unserem Land für politisch wichtige Eckpunkte gesetzt. Die Wahl 2017 ist das Thema in dem anderen Gottesdienst – nicht im Sinne einer Wahlaussage, sondern im Sinne von Vergewisserung dessen was für unsere Gesellschaft wichtige Fragestellungs- und Entscheidungspunkte sind in der gegenwärtigen Zeit.

18 Uhr, Gastkirche

**Pfarrfest St. Gertrudis – Dämmerstoppchen**  
Ab 19:30 Uhr, St. Gertrudis, Spielhof

### SONNTAG, 2. JULI

**Sonntagscafe nach der Messe zugunsten der Jugendfreizeit**  
10:30 Uhr, St. Joseph

**Kommt feiern... unsere Kita wird 50! Festgottesdienst St. Elisabeth anschl. Spiel und Spaß auf dem KiTa Gelände mit einem Erzählzelt, einer Fotoreise durch die vergangenen 50 Jahre, Mittagstisch und Cafeteria**  
11:30 Uhr

**Pfarreiwallfahrt nach Dülmen, Heilig Kreuz Motto: „Unterwegs in eine neue Welt. Ich-du-wir-alle!“**  
13 Uhr, Dülmen, Heilig Kreuz Kirche

**Pfarrfest St. Gertrudis, Tanzauftritt der Kindergartenkinder und anschl. Spielstände für Kinder, Essen und Getränke**  
13:30 Uhr, St. Gertrudis, Kirchengelände

### DIENSTAG, 4. JULI

**Wortgottesfeier der kfd, anschl. Frühstück**  
9 Uhr, St. Franziskus

**Offener Treff für Senioren**  
15 Uhr, St. Peter, Petrushaus

**CHORcan**  
19:30 Uhr, Gastkirche

### MITTWOCH, 5. JULI

**Jahresausflug der kfd ins „Staudenparadies Picker“ in Borken-Wesede**  
St. Franziskus

**Eucharistiefeier**  
11 Uhr, Residenz

**Informationsabend für die Eltern der Erstkommunionkinder 2018 für St. Antonius, St. Gertrudis und Herz Jesu**  
20 Uhr, St. Antonius, Pfarrheim

## SERVICE WOHNEN für Senioren

### Leben und Wohnen in Recklinghausen-Süd

Selbstständig und unabhängig im Leben bleiben

#### Wir bieten:

- Barrierefreie Wohnungen
  - mit Küchenzeile
  - teilweise mit Balkon
  - in zentraler Lage, die eine Selbstversorgung ermöglicht
- Koordinierung von Dienst- und Pflegeleistungen
- Gemeinsame Ausflüge und Treffen
- Gemeinschaft und soziale Kontakte
- Hausbesuchsdienst
- Haustechnischer Service

Wir haben noch Wohnungen frei:  
60 m<sup>2</sup> und 70 m<sup>2</sup>

Tel. 02361 - 601 137 E-Mail: [info@ekonline.de](mailto:info@ekonline.de)  
montags bis donnerstags von 9 bis 13.45 Uhr

[www.ekonline.de](http://www.ekonline.de)

ELISABETH KRANKENHAUS  
RECKLINGHAUSEN





# Standpunkt

## „Wat nützt dir der Porsche...“

**Um es gleich vorweg klarzustellen: Ich bin weder eine Zecke noch stehe ich auf Herne-West. Also, alles, was ich zum Fußball sage, ist neutral.**



Da rätselt nun schon seit einigen Wochen halb Fußballdeutschland darüber, wieso die Vereinsspitze von Borussia Dortmund in der wichtigsten Phase der Saison scheinbar ohne Not damit beginnt, öffentlich am Trainerstuhl zu sägen. Und fortan wird jedes Bild und jedes Wort, jede Startformation und jede Einwechslung, jedes Tor und jeder Punkt daraufhin befragt, ob sie als Hinweis für oder gegen eine Weiterbeschäftigung Tuchels gewertet werden können. Schon bald teilen sich alle Anhänger des gepflegten Ballsports auf zwischen „Der is schon weg!“

und „Dat können die sich gar nicht leisten, wenn der Pokalsieger wird!“ Können sie eben doch! Zwei Tage nach dem Pokalsieg und gut eine Woche nach der direkten Champions League-Qualifikation muss Tuchel, der nachweislich erfolgreichste Trainer, den Dortmund je hatte, den Verein vorzeitig verlassen. Für den BVB ist das nicht nur ein großes sportliches Risiko, denn ob ein neuer Trainer schnell vergleichbare Erfolge herbeiführen wird, steht noch dahin! Vom finanziellen Verlust ganz zu schweigen: Für die Abfindung des alten und die Verpflichtung des neuen Trainers entstehen Mehrkosten im zweistelligen Millionenbereich. Und ich dachte in der letzten Zeit immer, im Fußball geht es nur noch um Kommerz, Kapital und Erfolg.

Das Problem ist nun, dass wir ja alle nicht wirklich Konkretes wissen. Der Verein versucht dich zu machen, auch wenn hier und da natürlich immer etwas tröpfelt. Zumindest können wir spekulieren. Auf der menschlichen Ebene muss da etwas total schief gelaufen sein.

In den vergangenen Tagen sind plötzlich beide Parteien sehr um die grundlegenden Werte wie Vertrauen, Loyalität, Respekt, Verlässlichkeit und Teamfähigkeit bemüht. Ob die, die das nun fordern, sich in diesem Konflikt selbst immer daran gehalten haben, muss ich zum Glück nicht entscheiden.

Mit Ruhm bekleckert hat sich, soviel ich mitbekommen habe, allerdings keiner. Doch wie man es auch dreht und wendet: Es scheint eben – und das macht mir Hoffnung – doch nicht nur auf die 1 auf dem Zeugnis, den Dr. vor dem Namen oder die Millionen auf dem Konto anzukommen. Oder wie mein Freund Willi immer so treffend formuliert: „Wat nützt dir der Porsche, wenn dir die Currywurst nicht mehr schmeckt!“

■ **Joachim van Eickels**

Meisterbetrieb seit 1957

**Fenster-Boeker** GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

**VEKA** Das Qualitätsprofil

**Zuhause. Ein gutes Gefühl.**

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 45659 RE-Hochlar Fon: 02361/23381 Fax: 02361/183434 kontakt@fenster-boeker.de www.fenster-boeker.de

Die nächste Ausgabe von „geistREICH“ erscheint am: 5. Juli 2017

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

**Andrea Altrogge**

02365 / 107 - 1208 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

# „Wir bereiten unsere Schüler durchgehend auf das Berufsleben vor“

Ein Gespräch mit Ulrich Grotendorst, dem Leiter der Raphael-Schule



**Raphael-Schule  
Recklinghausen**

240 Schülerinnen und Schüler besuchen die Raphael-Schule. 15 von ihnen verlassen jedes Jahr diese Förderschule für geistige Entwicklung in Trägerschaft des Caritasverbandes der Stadt Recklinghausen. „Auf ihre zukünftige berufliche Tätigkeit werden die Schülerinnen und Schüler ihr ganzes Schulleben vorbereitet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der beruflichen Bildung in der sogenannten Berufspraxisstufe, die in der Regel drei Jahre besucht wird“, sagt Ulrich Grotendorst.



**Ulrich Grotendorst**

- Geboren 1958 in Borken
- Studium der Sonderpädagogik in Köln, Referendarzeit in Hessen und anschließend Aufnahme der beruflichen Tätigkeit an der Raphael-Schule in Recklinghausen
- Besonders wichtig: (soziale) Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Transparenz, Toleranz, Miteinander auf Augenhöhe
- Hobbys: Geschichte, Musik, Technik
- Lieblingsbuch: Katz und Maus von Günter Grass

Viele Praktika, Beratungen, Gespräche und tatkräftige Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit und des Integrationsfachdienstes des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe – LWL – helfen den Schülern und Schülerinnen bei ihrem Eintritt ins Berufsleben.

Das im Grundgesetz verankerte „Recht auf Arbeit“ wird für alle Menschen mit geistigen Behinderungen gewährleistet – auf dem freien Arbeitsmarkt oder – in Recklinghausen – in den Werkstätten der Diakonie. Ulrich Grotendorst appelliert an die Arbeitgeber in der Stadt und im Kreis, Arbeitsplätze mit einfacher Arbeit auch für seine Schülerinnen und Schüler in Betracht zu ziehen. Da gibt es ganz beglückende Beispiele: Ein junger Mann, der Hausmeister in einer Altenwohnanlage der Caritas sein kann; eine Frau, die seit 30 Jahren die Kindertagesstätte, in der sie als Putzkraft angestellt ist, sauber hält; eine Schülerin aus dem jetzigen Entlassjahrgang, die so erfolgreich in einem Café ihr Praktikum absolviert hat, dass ihr ein Anschlussvertrag in Aussicht gestellt ist. „Es kann überall da gut gehen, wo das Arbeitsklima einfühlend und rücksichtsvoll ist – unter Christen sagt man da: liebevoll!“

Stolz ist Ulrich Grotendorst – ganz bescheiden – darauf, dass seine Schule als eine der ganz wenigen in Deutschland nach einem intensiven Bewerbungsverfahren in diesem

Schuljahr das „Berufswahlsiegel“ verliehen bekommen hat. Das zertifiziert Schulen mit einer ausgezeichneten Berufsorientierung.

Die vielen Schülerinnen und Schüler, die Jahr für Jahr die Raphael-Schule verlassen, werden – auch ohne Siegel – wissen, wie gut sie vorbereitet wurden: auf Arbeitsplätze in der Holz- und Metallverarbeitung, in der Garten- und Waldarbeit, Wäsche und Textilarbeit.

Schülerinnen und Schüler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raphael-Schule erleben tagtäglich, was für hohe Werte Inklusion und Integration für unsere Gesellschaft sind.

■ **Jürgen Quante**

## Info:

Raphael-Schule  
Förderschule für geistige Entwicklung  
Börster Weg 13  
45657 Recklinghausen  
Telefon: 0 23 61 - 93 44 0  
[www.raphael-schule.de](http://www.raphael-schule.de)



Kath. Propsteipfarrei St. Peter



Evangelische Kirchengemeinde  
Recklinghausen-Süd



GASTkirche &  
GASThaus

Schirmherr: Bürgermeister Christoph Tesche



9. Juli  
2017

15.-17.00  
Uhr

auf der  
Westfalen-  
straße  
zwischen  
Richard- &  
Hüserstraße

**ALLE** sind  
eingeladen!

Ein Tisch für jedermannsch:

Ob jung oder alt, arm oder reich,  
fremd oder einheimisch, einsam oder  
eingebunden, gläubig oder nicht ...

**MITEINANDER**  
wird geteilt!

Bitte mitbringen (nach Möglichkeit):

Kuchen, Kaffee, Tee oder  
nicht alkoholische Getränke,  
Tasse & Teller, Musik (selbstgemacht)  
& natürlich gute Laune

Die nächste  
**geistREich**  
erscheint am  
5. Juli 2017.

**RE** spekt

Für Miteinander: Gegen Ausgrenzung + soziale Spaltung

Recklinghäuser Tisch für alle



**BEGEGNUNGSFEST** am Sonntag, 16.7.2017



11:00 Uhr

Gottesdienst (deutsch-vietnamesisch)  
Pfarrkirche St. Antonius, Antoniusstraße 12,  
Recklinghausen;  
anschließend Begegnung, Gespräche,  
vietnamesische Spezialitäten, Kaffee und  
Kuchen

12.45 Uhr

Vietnamesische Tanzdarbietungen  
Franz-Martin Neudeck

14.00 Uhr

„Grünhelme – bauen für eine gerechte Zukunft“  
Eine-Welt-Kreis St. Antonius, Recklinghausen  
Der Erlös des Festes geht an Grünhelme e.V.

Veranstalter:

# Leserbriefe



Zur Mai-Ausgabe der geistREich erreichten uns die folgende Meinungen:

## Leserbrief zum Artikel „Keiner hat es gewusst“ vom Mai 2017

Wir, der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst, sind seit zwölf Jahren in Recklinghausen beheimatet. 39 Ehrenamtliche begleiten 20 Familien mit 24 lebensverkürzt erkrankten Kindern im Kreis Recklinghausen. Die Ehrenamtlichen fahren einmal wöchentlich zu den Familien und unterstützen sie bei der Bewältigung des Alltags und versuchen durch eine Begleitung der erkrankten Kinder oder ihrer Geschwister zur Entlastung beizutragen. Wir haben Kontakt zu den Familien auch über den Tod des Kindes hinaus.

Damit unser Dienst bestehen kann, sind wir auf Spenden angewiesen. In den vergangenen zwei Jahren haben uns die Mitarbeiterinnen und die Firmenleitung der Firma Ball, ehemals REXAM, unterstützt. Beim Sommerfest, beim Firmenlauf oder zu Weihnachten wurde für uns gesammelt und gespendet. Es gab persönliche Kontakte und alle blickten positiv nach vorn und machten sich Gedanken über weitere Aktionen in der Zukunft.

Die Nachricht von der Werkschließung hat uns sehr betroffen gemacht und wir fühlen mit den Familien, bei denen wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich für die unglaubliche Unterstützung bedanken. Diese unternehmerische Entscheidung wirkt sich auch auf unsere finanzielle Situation aus, und es wäre wichtig, wenn sie von anderen Sponsoren in Recklinghausen aufgefangen würde.

Es ist schwer, Menschen zu finden, die bereit sind für unsere Arbeit zu spenden. Vielleicht weil das Thema Sterben im Kindesalter ein bedrückendes Thema ist.

**Birgitt Ernst**  
(Ehrenamtliche des Ambulanten  
Kinder- und Jugendhospizdienstes RE)

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit im Kreis Recklinghausen waren wir als gesamtes Team, besonders als hauptamtliche Koordinatorinnen, ebenso wie unsere begleiteten Familien emotional sehr berührt von dem vielfältigen Engagement der Angestellten der Firma Rexam/Ball und der enormen Spendenbereitschaft für den wertvollen Gedanken der Ambulanten Kinderhospizarbeit.

Wir waren alle sehr erschüttert über die Nachricht von der unerwarteten Schließung und wünschen den Mitarbeitern sehr, dass sich eine neue Perspektive für sie hier in der Region bietet.

**Anne Grunenberg, Sandra Westhoff**  
(Koordinatorinnen des AKHD Recklinghausen)  
**Elke Fleckhaus** (Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit)

## Leserbrief zum Artikel „Die Vorbereitung der Erstkommunion hat sich sehr gewandelt“ vom Mai 2017

Sehr geehrter Frau Bulitta!

Mein Name ist Gertrud Rehrmann. Ich bin praktizierende Katholikin und 84 Jahre jung. Weshalb ich Ihnen heute schreibe, ist Ihr Artikel über die Vorbereitung der Erstkommunion in der Zeitung „geistREich“. Diese Art der Vorbereitung hat mich sehr verwundert und einige Fragen ausgelöst.

1. Sie schreiben: Zwar ist das zentrale Geschehen die Teilnahme an der Feier des Abendmahles. Warum heißt es nicht Eucharistiefeier?
2. Weiter heißt es: Ziel ist es, Gott und Jesus Christus kennen zu lernen. Wie lernt man denn heute Jesus Christus kennen? Unter Geocaching kann ich mir nichts vorstellen, in meiner Kindheit wurde vor und nach jeder Mahlzeit gebetet. Dadurch lernte man das Bitten und Danken für das tägliche Brot. Ich vermisse, dass bei den Kindern die Sehnsucht nach Jesus geweckt wird. Zuerst muss doch die Gemeinschaft mit Jesus gefördert werden und die Gewissheit, dass er die Kinder liebt. Aus dieser Gemeinschaft mit Jesus kann dann auch das Miteinander der Glaubensgeschwister erwachsen.
3. Die Worte: „Ich bin bei euch im Brot und im Wein“ sind mir fremd. Jesus sagt doch am Abend vor seinem Leiden zu den Jüngern: „Das ist mein Leib, und das ist mein Blut,“ als er ihnen Brot und Wein reichte. Darf man diese authentischen Worte der Schrift einfach verändern?

Ich finde es traurig, dass keine intensivere Hinführung zur Heiligen Messe und zur Schrift stattfindet. Das sind doch bleibende Werte!

**Gertrud Rehrmann, Recklinghausen**

Schreiben Sie uns...!

### Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns über Zuschriften, weisen aber darauf hin, dass anonyme Zusendungen von uns nicht berücksichtigt werden können. Leserbriefe senden Sie bitte an:

**Geschäftsstelle des Stadtkomitees der Katholiken, Kemnstr. 7, 45657 RE**  
oder per Mail an: [kd-recklinghausen@bistum-muenster.de](mailto:kd-recklinghausen@bistum-muenster.de)

# Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



## Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

### A

#### **Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)**

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE  
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

#### **Altenheim St. Johannes**

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 84 12 www.altenheim-st-johannes.de

#### **AREOPAG**

Jugendpastorales Zentrum  
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04-0 info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

### B

#### **Bahnhofsmission**

Große-Perdekamp-Straße 3  
Telefon 023 61 / 2 27 89 · Fax: 023 61 / 10 20 45  
Ansprechpartner: Peter Erdmann

#### **BARKE gemeinnützige GmbH**

Hilfe für psychisch kranke Menschen  
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 10 0  
Fax 023 61 / 92 10 - 24 · www.barke-recklinghausen.de

#### **Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)**

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr  
Telefon 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)  
Ansprechpartner Dieter Kirckfeld

#### **Beratungsstelle f. Ehe-, Familien-, & Lebensfragen**

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 5 99 29  
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de  
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

### C

#### **Caritasverband für die Stadt RE e.V.**

Geschäftsstelle - Haus der Caritas  
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 58 90 - 0  
Fax 023 61 / 58 90 991 · www.caritas-recklinghausen.de

### D

#### **Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.**

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 - 0

### E

#### **Eine-Welt-Laden**

Steinstrasse 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27  
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues  
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

#### **Elisabeth Krankenhaus GmbH**

Röntgenstraße 10, Telefon 023 61 / 6 01 - 0  
www.ekonline.de  
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

### F

#### **Familienbildungsstätte**

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen  
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 4 06 40 20  
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

### G

#### **Gastkirche und Gasthaus**

Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE  
Telefon 023 61 / 2 32 73  
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder Sr.Judith@gastkirche.de  
**Offenes Ohr**  
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit  
www.gastkirche.de

### H

#### **Hospiz zum hl. Franziskus e.V.**

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 6 09 3 - 0 · Fax 023 61 / 6 09 3 - 20  
Mail: info@franziskus-hospiz.de

### K

#### **Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen**

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16  
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de  
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

#### **Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen**

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen  
Telefon 025 94 / 89 42 00 · Fax: 025 94 / 89 42 0 - 77  
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

### K

#### **Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.**

Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk  
Telefon 023 61 - 256 55  
info@kfd-dekanat-recklinghausen.de

#### **Knappschafts-Krankenhaus**

Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 560  
Krankenhauseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann  
Peter Bromkamp

#### **Kolpingsfamilie RE Zentral**

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker  
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 2 88 84 · www.kolping-Recklinghausen.de

### M

#### **Malteser in Recklinghausen**

Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 2 41 00 - 0  
Fax 023 61 / 2 41 00 - 24

### O

#### **Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE**

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 99 65 07  
Fax 023 61 / 99 65 48 · Mail: schaefer@oealz.de

### P

#### **Pflege und Demenz, Beratungsstelle**

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

#### **Prosper-Hospital gGmbH**

Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 54 - 0 Kranken-  
hauseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann  
www.prosper-hospital.de

### R

#### **Raphael-Schule**

Förderschule für geistige Entwicklung  
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 93 44 0 www.  
raphael-schule.de

### R

#### **Recklinghäuser Tafel**

Am Neumarkt 34 · Telefon 023 61 / 3 13 02  
www.recklinghaeuser-tafel.de

#### **Recklinghäuser Werkstätten**

Ansprechpartner Christoph Marienbohm  
Telefon 023 61 / 30 02 - 23 · Fax 023 61 / 30 02 50

### S

#### **Second-hand-shop**

Dortmunderstr. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72  
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann  
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

#### **Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.**

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 485 98 - 0  
Fax 023 61 / 4 85 98 - 18 · www.skf-recklinghausen.de

#### **Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen**

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29 Mail:  
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de Kreisdekanats-  
geschäftsführer: Marc Gutzeit

#### **Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen**

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29  
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Vorsitzender: Gustav Peters

### T

#### **Telefonseelsorge Recklinghausen**

Telefon 0800 - 111 0 111

### W

#### **Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung**

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst  
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 29  
- **Ambulant Betreutes Wohnen** - Wohnen für  
Menschen mit Behinderungen  
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 28



Verstehen  
ist einfach.



sparkasse-re.de

Wenn man einen  
Finanzpartner hat,  
der die Region und  
ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht





# Der Schlusspunkt

„Klasse, dass es Sie gibt!“ – Bekenntnisse können leise sein



**Sie sind weder Feiglinge noch Wendehälse, weder Duckmäuser noch Wichtigtuer. Sie haben Selbststand, weil sie mutig, klar, eindeutig, unbestechlich, oft eher wortkarg statt dauerredend zu ihrem Christsein stehen.**

Ihren Platz suchen sie nicht an der Bühnenrampe. Die Begegnung mit ihnen zeigt ihren tiefsten Hintergrund. Ihr Bekenntnis zum Christsein ist leise und eher unauffällig. Eine Lebensentscheidung, die ihnen nicht besonders erscheint. Doch eine Entscheidung mit Wirkung. Mit ihrem „Zeugnis ohne Worte“ missionieren sie sympathisch, machen nachdenklich, wecken Interesse, ernten jedoch auch Widerspruch. Manche befremdet ihre bekennende Grundhaltung und Vorstellung vom Leben. Freunde, Nachbarn – oft auch die lieben Verwandten – grenzen sich ab. Nett formuliert ist der vorwurfsvolle Unterton kaum zu überhören: „Warum tust Du Dir das an?“.

Wer bewusst als Christ lebt, spürt und erfährt beides: Anerkennung oder Ablehnung. Er weiß, was es bedeutet deswegen isoliert zu sein, als seltsamer „Heiliger“ belächelt zu werden und unverstanden zu bleiben. Doch sein Handeln verschafft ihm das erwünschte Lebensglück, trotz oft zu geringer Möglichkeiten, jedem von der erfüllenden Hoffnung Rechenschaft zu geben (Erster Petrusbrief, 3.15).

Sind das zu anspruchsvolle Worte? In der Mönchsgemeinschaft von Taizé heißt es: „Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es!“ Die Worte in Bettina Wegners Lied „Kinder“ sagen es direkter: „Gerade, klare Menschen wär’n ein schönes Ziel, Leute ohne Rückgrat haben wir schon viel zu viel!“

Oder: „**Ich könnte das nicht ...**“:

- dem alkoholkranken Ehepartner die Treue halten und nicht auf die eingeschränkten Lebensmöglichkeiten blicken
- stundenreduziert arbeiten, und pflegebedürftigen Angehörigen mehr Zeit schenken
- für „Eine-Welt-Anliegen“ im Fairkauf oder „klimapolitisch“ eintreten
- einer Flüchtlingsfamilie mit viel Zeit immer wieder Unterstützung geben
- am Arbeitsplatz solidarisch gegen die Ellbogenmentalität kämpfen
- in den Gottesdienst gehen, statt den Sonntag zu genießen.

■ Aloys Wiggeringloh

## Aloys Wiggeringloh

- 1954 (in Freckenhorst) geboren
- Studium in Münster und Tübingen
- Kaplan in Coesfeld und Voerde
- 1981 Priesterweihe
- Seit 1993 Pfarrer in Recklinghausen



**PROSPER**  
**HOSPITAL**  
*Das Gesundheits-Zentrum*



# Vertrauen seit Generationen

*Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.*

*Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen*

*und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.*

*Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.*

*Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf*

**[www.prosper-hospital.de](http://www.prosper-hospital.de)**

*Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.*